

Sachsen und Nachbarschaft.

Virna. 10 Jahre NSDAP-Crisaruppe. Am 10. Oktober 1939 waren zehn Jahre verfließen, seitdem die NSDAP-Crisaruppe Virna gegründet wurde. Im Sommer 1929 hat die Bewegung in der Eisenstadt festen Fuß gefasst, nachdem auch bereits seit 1928 einige gesplittete Gruppen vorhanden waren. Zunächst gehörten die Virnaer Parteigenossen als Sektion zur Crisargruppe Dresden. Am 1. Oktober konnten dem Gauleiter fünfzehn Mitglieder gemeldet werden, die zur Gründung einer Crisargruppe notwendig waren. Am 10. Oktober wurde die Crisargruppe dann durch den Gauleiter bestätigt und Pp. Reibold als Ortsgruppenleiter eingesetzt.

Bauern. Pöswilliger Vulle Eine schäbrixe Wirtschaftsgelbin, die in Rodau einen Pullen antreiben wollte, wurde von dem dösarrienen Tier umgerissen und erlitt dabei erhebliche Verletzungen.

Chemnitz. 90-jähriger Heldenvater. Der ehemalige Kämpfer Paul Feuchter in Chemnitz befragt am Dienstag bei erfreulicher Mühseligkeit seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar, der Vater von zwölf Kindern ist, hat im Weltkrieg zwei Ehre für Deutschland gegeben.

Ostsch. Erst ein Mantel, dann ein Dieb. Ein nicht alltäglicher Vorfall spielte sich in der Stadtmitte ab. Als mittags eine Einwohnerin ihre Wohnung aufsuchen wollte, kam ihr plötzlich aus einem Fenster der zu ebener Erde gelegenen Wohnung ein Mantel zusaueenaflogen. Hinterher ließ durch das gleiche Fenster ein Mann aus. Die Frau versuchte, den Dieb festzuhalten, der sich aber losriß und über die Wiesen nach der Reichsstraße zu flüchtete. Der Dieb hatte aus der Wohnung eine goldene Uhr und einen Geldbetrag mitgenommen.

Rittau. Leichtsin mit der Waffe. Wieder gefährdete leichtsinniger Umano mit einer Schusswaffe die Gesundheit eines jungen Menschen. Vor dem Frankfurter Gut im Ortsteil Rittau-Großporitzsch zeigte ein jugendlicher feiner Kameraden, einem Väterlehrling, wie man eine Luftbüchse spannt. Dabei ging der Schuß los und traf den Väterlehrling hinterm Ohr. Der Streifendienst machte einen operativen Eingriff im Rittauer Stadtkrankenhaus notwendig.

Reichenbach (O.L.). Kind tödlich überfahren. Als in Stolzenberg ein Knecht Kartoffeln einführ, fiel plötzlich auf abschüssiger Straße der vordere Wagenheber heraus. Der Knecht und der mitfahrende dreieinhalbjährige Sohn seines Bauern stürzten unter den Wagen. Dabei kam das Kind ums Leben, während der Knecht glimpflich davonkam.

Leipzig. Sturz mit Todesfolge. Vor einer Woche stürzte an einer Kreuzung der Hallischen Straße der 74 Jahre alte Kaufmann Otto Wehr beim Uberschreiten des Bahndammes auf den Straßenbahnschienen aus und zog sich beim Sturz einen Schenkelbrosch zu, dem der Verunglückte jetzt im Krankenhaus erliegen ist.

Meuselwitz. 800 Jahre Meuselwitz. Wie aus alten Akten zu ersehen ist, konnte in diesen Tagen die Stadt Meuselwitz auf ihr 800jähriges Bestehen zurückblicken. In einer Urkunde des damaligen Bischofs Udo von Raumburg wird der Ort Meuselwitz erstmalig genannt. Im Hinblick auf die gegenwärtigen Verhältnisse hat die Stadt Meuselwitz davon Abstand genommen, eine besondere Feier zu veranstalten. Sie soll später nachgeholt werden.

Steinbrucharbeiter zum Leutnant der Landwehr a. D. befördert. Außer zwei Wurzener Einwohnern wurde aus Anlaß der Erinnerungsfest zur Schlacht bei Tannenberg auch der Steinbrucharbeiter Alfred Haupt in Grohschepa bei Wurzen durch den Führer besonders ausgezeichnet. Alfred Haupt, der im Steinbrucharbetrieb Collmen-Döhlen beschäftigt ist, wurde zum Leutnant der Landwehr a. D. befördert. Er machte den Weltkrieg beim 38. 81 mit und wurde nach mehreren Verwundungen mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet.

und zum Feldwebel befördert. Das Goldene Preußische Militärverdienstkreuz erhielt er für sein kühnliches, einjähriges Handeln, durch das er unter persönlicher großer Tapferkeit das Leben vieler Kameraden an der Front rettete. Nach einer schweren Verwundung geriet Haupt in französische Gefangenschaft und kehrte erst nach Kriegsende in die Heimat zurück.

101 Lager des weiblichen Arbeitsdienstes in Sachsen

Seit der Verkündung der Arbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend ist im Bereich des Bezirkes VII Sachsen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend eine beträchtliche Erhöhung der Zahl der weiblichen Arbeitslager erfolgt. Sachsen war bekanntlich, obwohl räumlich einer der kleinsten der 23 im Reich bestehenden Bezirke des weiblichen Arbeitsdienstes, schon immer besonders dicht mit Lagern für Arbeitsmädchen besetzt. Ende August 1939 bestanden in Sachsen 50 Lager. Diese Zahl stieg bis Anfang Oktober auf 84 Lager und wird bis zum 1. April 1940 auf 101 Lager gesteigert. Damit wird den notwendigen Anforderungen, die an den Einlaß des weiblichen Arbeitsdienstes in Stadt und Land gestellt werden Rechnung getragen. In den gegenwärtig bestehenden 84 weiblichen Arbeitslagern, unter denen sich sieben Doppellager, d. h. Lager mit doppelter Lagerstärke, befinden sind über 4000 Arbeitsmädchen tätig. Am 1. April 1940 wird diese Zahl fast 5000 Mädchen betragen.

Aus der Tatsache der Erhöhung der Zahl der Lager und der in ihnen zu betreuenden Arbeitsmädchen ergibt sich auch die Notwendigkeit einer Neuerteilung der Gruppenleitungen im Bezirk VII Sachsen. Bisher bestanden in Sachsen drei Gruppen mit dem Sitz in Rautzen, Freiberg und Jmidau, während nunmehr drei weitere Gruppen gebildet werden, so daß der weibliche Arbeitsdienst in Sachsen in sechs Gruppen aufgeteilt sein wird.

Schmalz-wettbewerb der sächsischen HJ.

Im Rahmen der weltanschaulichen Erziehung der Hitlerjugend kommt nicht zuletzt der Filmarbeit eine erhöhte Bedeutung zu. Immer größer entwickelte sich in dieser Schulungsarbeit der Einsatz der Jugendfilmstunden, bei denen durch eine sorgfältige Auswahl die Jugend zum wertvollen Film erzogen wird. Doch nicht allein das Erlebnis der großen deutschen Spiel- und Kulturfilme soll den Jungen und Mädchen vermittelt werden. Das Gebiet Sachfen der HJ hat es sich zur Aufgabe gemacht, selbst mit einer aktiven Filmarbeit dort zu beginnen, wo die Produktion der Filmwirtschaft zwangsläufig aufhören muß. Das Ziel ist, einige gute Schmalzfilme zu schaffen, die das Erlebnis in den Reihen der Hitlerjugend gestalten, insbesondere aber den Eltern und der Volkshilfsarbeit pädagogischen Einlaß in das Leben der HJ geben.

Schon mehrere Filme die Beachtung und Anerkennung verdienen sind in den Reihen der Hitlerjugend geschaffen worden. Um das eigene Filmchaffen der Hitlerjugend weiter zu fördern und vorwärtszutragen, schrieb das Gebiet Sachsen (18) der HJ in diesem Jahre während der Sommerlager- und Abwehzeit für alle Einheiten der Hitlerjugend und des ATN einen Schmalzfilmwettbewerb aus. Freude und Schöheit in der lehrerlichen Landshaft im Lager und am Abend sollten die Grundimmung des Filmes sein. Daneben waren auch gute Filmkreise aus den Sondereinheiten der HJ erwünscht. Alle Führer und Führerinnen und alle Jungen und Mädchen die der HJ angehören, konnten an dem Wettbewerb teilnehmen.

Nicht schöne Ergebnisse liegen bereits vor, und sicherlich werden noch einige Filme bis zur Einleitungsfrist dem 3. November 1939 bei der Prüfungsstelle im Gebiet Sachsen (18) eingehen. Es ist besonders erfreulich, daß trotz der vielfältigen Aufgaben in den vergangenen und kommenden Wochen, die die Anspannung aller Kräfte erfordern der Schmalzfilmwettbewerb der Hitlerjugend in vollem Umfang durchgeführt und abgeschlossen werden kann.

Sächsische Kleinbetriebe ausgezeichnet

Im Rahmen des Leistungslampes der deutschen Betriebe hat der Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley weiteren drei sächsischen Betrieben das Leistungsabzeichen "Vorbildlicher Kleinbetrieb" verliehen. Es sind dies: Kleidererei Martin Furkowitz, Radberg, Kreis Dresden, Kleidererei Karl Gassauer, Erdmannsdorf, Kreis Zwickau, Feinwerkerei Anton Eich, Bad Elster, Kreis Delitzsch. Es ist zu hoffen, daß jetzt im Kriege die Betriebe erst recht ihre nationalsozialistische Haltung beweisen, so daß sie in send weitere Auszeichnungen verdienen werden können.

Wo bleiben meine Schwerarbeiter-Tarten?

Der Sonderberichterstatter des NSG, Hatto Geleandheit, hat mit Landesgewerbetar Dr. Brandt im Sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit über die Lebensmittelzulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter zu unterhalten.

Stimmt es, daß viele Schwerarbeiter noch nicht ihre Karten für die Sonderzulagen an Fett, Fleisch, Brot und Mehl erhalten haben? fragten wir Landesgewerbetar Dr. Brandt. „Jawohl, leider stimmt das. Die Ursache — damit beantwortete ich gleich die Frage die Sie wahrscheinlich schon auf der Zunge haben — liegt in der mangelhaften Antragstellung. Sehr viele Betriebsführer haben die Anträge überhaupt nicht gestellt und von den Anträgen, die bei den Gewerbeaufsichtsamtern eingegangen sind ist ein großer Teil nicht in Ordnung, so daß sie an die Betriebe zurückgegeben werden mußten. Da fehlen beispielsweise die Duplikate oder die Listen sind nicht nach Ernährungsämtern getrennt.“

Könnten denn die Gewerbeaufsichtsamter im Interesse der betroffenen Volksgenossen nicht noch sich aus dieß noch nur formellen Fehler beilegen? fragten wir dazu. „Nein, das geht aus Zeitmangel nicht“ erklärt Dr. Brandt, „die Gewerbeaufsichtsamter sind von uns angezogen, alle eingehenden Anträge binnen 24 Stunden zu bearbeiten und an die Ernährungsämter weiterzuleiten. Obwohl wir alle verfügbaren Kräfte herangezogen haben, fallen doch auf jeden Arbeiter täglich 100 bis 200 Anträge, wobei ein einzelner Antrag mitunter weit über tausend Personen umfassen kann. Abgesehen davon lennt aber der Bearbeiter ja gar nicht den Wohnort der einzelnen Schwerarbeiter, so daß er nicht in der Lage ist, die Sortierung nach den zuständigen Ernährungsämtern vorzunehmen.“

Auf unsere weitere Frage erklärt uns Dr. Brandt, daß nicht etwa jeder Handarbeiter als Schwerarbeiter gilt, sondern nur, wer dauernd schwere körperliche Arbeit unter erschwerenden Bedingungen zu leisten hat. Schwerarbeiter ist derjenige, bei dem beide Bedingungen zusammenkommen.

„Ja, da gibt es doch eigentlich gar keine feste Norm, nach der entschieden werden kann“, fragen wir nunmehr Dr. Brandt, „Jawohl, bürokratisch gesehen gibt es die nicht. Ein Beamter des früheren Schlanges, der nur nach ganz genauen Vorschriften arbeiten kann, wäre hier vollkommen ungeeignet. Unsere Sachbearbeiter sind jedoch Nationalsozialisten, sie übernehmen gern die persönliche Verantwortung und entscheiden auf Grund der vorgenannten Bedingungen von Fall zu Fall. — Ich weiß schon, Sie wollen sagen, das ist vom grünen Tisch aus gar nicht möglich. Das wissen wir auch, deshalb müssen unsere Bearbeiter alle Fälle, die von den Betriebsführern nicht einwandfrei vorbereitet wurden oder die zweifelhaft sind, im Vertriebe an Ort und Stelle entscheiden. Sie nehmen dazu jedesmal den entsprechenden Sachmann der DAF mit.“

„So, die Deutsche Arbeitsfront wirkt hierbei also auch mit?“ „Ja, in sehr großem Umfange sogar. Außer der eben genannten Tätigkeit hat die DAF, in anerkannter Weise eine große Zahl hauptamtlicher Mitarbeiter zur Verfügung gestellt, die Tag und Nacht zusammen mit unseren Beamten die eingehenden Anträge bearbeiten.“

Im Verlauf der weiteren Unterhaltung erfuhren wir, daß Beihilfen und auch die Frauen genau dieselben Schwer- und Schwerstarbeiter-Karten erhalten, wenn auf sie die entsprechenden Bedingungen zreffen.

Die Richtigteilung allerdings ist eine Sache für sich, die völlig unabhängig von den Schwerarbeiterzulagen erfolgt. Die Milch ist ein vorzuziehendes und ergänzendes Nahrungsmittel für bestimmte heimische Einflüsse, wie Blei- und Quecksilberdämpfe, Arsenkämpfe, Spritznebel usw. Ihre Beantragung erfolgt auf demselben Weg durch Listen in doppelter Ausfertigung an die Gewerbeaufsichtsamter. Die Entscheidung fällt der Gewerbetar.

„Haben Sie, Herr Doktor, zum Schluß noch einen besonderen Wunsch an unsere Leser oder einen interessanten Hinweis?“ „Jawohl! Wir haben leider die Feststellung machen müssen, daß diejenigen Betriebe, die sich all die Jahre hindurch dem sozialpolitischen Willen der Partei und im besonderen dem Willen der Deutschen Arbeitsfront wenig zugänglich gezeigt haben, heute noch vielfach erschwerende Arbeitsbedingungen haben, die eigentlich gar nicht nötig wären. Die mangelhafte Betriebsgestaltung belastet also die Arbeitskräfte und zwingt uns, dort — zum Schaden der Allgemeinheit — Sonderzulagen zu gewähren. Die fortschrittlichen Betriebe hingegen haben, wo es irgend möglich ist, so günstige Arbeitsbedingungen geschaffen, daß ihre Gefolgsleute so einfache und leichtes Arbeiten haben, daß sie keine besonderen Zulagen benötigen. Im übrigen aber“, damit schließt Landesgewerbetar Dr. Brandt die interessante Unterhaltung, „bitte ich Sie Ihre Leser nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß die Anträge nunmehr allerhöchstenfalls, und zwar in einwandfreier Form eingereicht werden müssen, damit die schaffenden Kameraden nicht noch länger auf die ihnen zustehenden Karten zu warten brauchen.“

Kassenärztliche Tätigkeit der Betriebsärzte

Auf der kürzlich stattgefundenen Arbeitstagung des Amtes für Volksgesundheit führte Dr. Rüdiger aus, daß es in vielen Betrieben den Arbeitern unmöglich ist, zum Arzt zu gehen und dort Kundentanz zu warten. Aus diesem Grunde soll den Betriebsärzten die Ausübung kassenärztlicher Tätigkeit im Betrieb ermöglicht werden. Der Betriebsarzt hat somit die Möglichkeit, erkannte Erkrankungen erst im Betrieb sofort zu behandeln, ohne daß die Arbeitskraft auch nur kurzweilig ausfällt. Auf diese Weise soll verhindert werden, daß der sich heute rücksichtslos einsehende Arbeiter im Betrieb irgendwelche gesundheitlichen Schädigungen davonträgt. Außerdem ist damit das Recht der ärztlichen Versorgung in der Heimat noch enger geknüpft.

Der Schwindel mit dem Weder

In Niederbach bei Dresden trat bei älteren Geschäften ein Betrüger auf, der sich „Wödius“ nannte. Er erklärte, Uhrmacher zu sein und für einen Kunden der Geschäftsleute, dessen Name er vergessen habe, einen Weder repariert zu haben. Als die Geschäftsleute ihm einen Namen aus ihrem Kundentanz nannten, ging er sofort darauf ein und sagte: „Ja, das ist er“. Er übergab ihnen ein Päckchen, das die Form eines Weders hatte und bot, den Betrag von fünf Reichsmark für den Weder zu verlegen. Die Angaben des Unbekannten stellten sich als frecher Schwindel heraus. Der Täter wird beschrieen: 48 bis 50 Jahre alt, 170 Zentimeter groß, mageres, längliches Gesicht, blaße Gesichtsfarbe, dunkelblonder Schnurrbart, bekleidet mit dunklem Anzug und weichem Hut. Sollte der Betrüger abermals auftreten, übergebe man ihn der Polizei.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Amstliche Berliner Notierungen vom 10. Oktober. Berliner Wertpapierbörse. Am Aktienmarkt zeigt sich Anlagelbedarf. Die Kurse erfordern nur geringe Veränderungen. — Der Rentenmarkt veränderte sich im allgemeinen nur wenig. Reichsaltbestenleihe befestigte sich auf 133,62. Steuergutscheine I wenig verändert; März-Stände stellten sich auf 97,88, leicht befestigt. Steuergutscheine II unverändert.

Die heutige Nummer umfaßt 7 Seiten.

Sperrdruckerei: Hermann Köstler, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Teil der sächsischen Wilsdruff. Verantwortlicher Angelegener: Erich Reig, Wilsdruff. Druck und Verlag: Wilsdruff-Verlag, Wilsdruff. Zur Zeit in Wilsdruff Nr. 8 gültig.

Für die so lieben und wohlthuenden Beweise der Mittrauer, Hochachtung und Freundschaft in Wort, Schrift und Gesang sowie für die schönen Blumenspenden und das ehrende Geleit beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters und Großvaters, Herrn

Curt Max Schlösser

Hotelbesitzer

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Wilsdruff, 11. Oktober 1939

Dausa verw. Schlösser geb. Hahn und Kinder.



Biskup, Meißner

Heinrichsplatz 7
Von Biskup weiß man, daß auch ausgefallene Wünsche erfüllt werden.

Altsilber u. Münzen, silberne Gegenstände

kaufen laufend gegen bar
Dresdner Silberwarenfabrik G. m. b. H.
Dresden-N. 16, Postfach 122/24

Was Du hast, das zeige an, weißt sonst niemand wissen kann!

SARRASANI
Caroloisplatz, Tel. 50918 u. 50919, Caroloisplatz

Neues Zirkus

Programme sowie das berühmte
Berchtesgadener Bauerntheater

Täglich, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag
20 Uhr, 15 und 20 Uhr

Die Größe unserer Zeit kann nur der erfassen der ständig Zeitung liest

Kriegerkameradschaft für Wilsdruff u. Umg.

Unser lieber Kamerad **Richard Lucas** ist zur großen Arme eingetücht. Die Trauerfeier findet am 12. Oktober, 14.30 Uhr im Krematorium Reichen statt. Fahnenabordnung nach auf Wunsch der Hinterbliebenen mit. Um Teilnahme der Kameraden wird gebeten. Stiehl



putzt und reinigt alles!

Berkaufe mehrere erstklassige Ferkelsauen.

Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hochtragende Kuh

verkauft wegen Nachzucht **Birkenrain Nr. 2**